

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mees'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 203.

Neuenbürg, Donnerstag, den 31. August 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

Kattowitz, 29. Aug. Staatschef Bischoff empfing gestern den Vorsitzenden des deutschen Volksbundes, v. Reichenstein, in Kattowitz. Dieser übermittelte dem Staatschef die Versicherung der Hochachtung und Ehrerbietung der deutschen Bevölkerung. Die in Folge des Plebiszits erregten nationalen Leidenschaften wurden von einem gewissen Teil der polnischen Presse gefördert. Die bei der Zusammenkunft der Deutschen im Volksbund als besonders verdächtig. Der Staatschef wolle glauben, daß die deutsche Bevölkerung nur den festen Willen habe, ihr Deutschland zu erhalten und daß sie vollauf bereit sei, an dem Aufbau der Heimat kräftig mitzuwirken. Der Staatschef nahm die Versicherung der Loyalität des Volksbundes mit Dank an und gab seiner Genehmigung über das Bestreben nach einem Ausgleich der nationalen Gegensätze Ausdruck. Der Volksbund wurde versichert, daß der Staatschef den Verdächtigungen der Presse keinen Glauben schenke und daß er die Rechte der Deutschen nicht nur aus Achtung vor den internationalen Verträgen, sondern auch aus rein menschlicher Toleranz schützen werde. Die weitere Aussprache betraf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die deutschen Vertreter nahmen an der Audienz den Eindruck mit, daß der Staatschef in seinem Wesen eine Gewähr für die Sicherheit der Rechte der deutschen Bevölkerung bildet.

Die Kundgebung der katholischen Studentenverbindungen.

München, 30. Aug. Die katholischen Studentenverbindungen Deutschlands hielten gestern abend im Rahmen des deutschen Katholikentages ihren Festkommers ab. Alle in München anwesenden Mitglieder des Bundes Wittelsbach, der Gesamtstaatsoberleitung, die Kirchenfürsten in Purpur und Schar, wohnten diesem Kommers bei, auch der Reichspostminister Giesberts, sowie der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. von Kahr. Der Abend war eine gewaltige Kundgebung der katholischen Studenten Deutschlands und gipfelte in den verschiedenen Festreden, in denen vom akademischen Standpunkt aus die schweren Aufgaben der akademischen Jugend beim Wiederaufbau beleuchtet wurden. Besonders bemerkenswert war dieser Abend dadurch, daß der neue Vertreter Deutschlands in München, Ministerialrat Dr. Dent, zum ersten Male öffentlich auftrat und für seine gastfreundliche Aufnahme in München dankte. Der Kardinal von München lud die katholischen Studenten zu, im Leben wie im Beruf an der Grundgesetztreue festzuhalten.

Der Katholikentag unter Ueberwachung französischer Spitzel.

München, 30. Aug. Was man befürchten mußte, ist tatsächlich der Fall gewesen: der Katholikentag war von einem französischen Spitzel überwacht und ausgerechnet am Abend der Pfälzer konnte man dieses Spitzels habhaft werden. Der Mann wohnte seit drei Tagen unangemeldet an eine Aufenthaltsgenehmigung in München. Er heißt Louis Pasquier und ist Mitglied der Hohen interalliierten Kommission und speziell Dolmetscher des Generals de Metz in Speyer. Man hat sich also eine ganz besondere Spezialität von Spitzel ausgesucht, um in München den Katholikentag zu überwachen. Der Spitzel hieß vor dem Krieg Joseph Cestere und wohnte in Kottenheim im Unterelsaß. Selbstverständlich leugnete der Mann. Er hatte aber eine Karte für den Katholikentag und trug stolz das Festprogramm des Katholikentages auf der linken Brust. Dieser Herr Pasquier ist in der Pfalz als Hauptspitzel längst bekannt. Daß der Mann ausgerechnet dem Pfälzer Abendkommissar wohnte, beweist, wie er hier seine Aufschlüsselungsarbeit ummünzen wollte.

Die neuen Eisenbahntarife.

Die am 1. Oktober in Kraft tretende Erhöhung der Eisenbahntarife beträgt im allgemeinen 50 Prozent. Der neue Mindestpreis beträgt dann in der 1. Klasse 2,025 M., in der 2. Klasse 1,331 M., in der 3. Klasse 0,675 M. (0,444 M.), 4. Klasse 0,45 M. (0,296 M.). Hierzu treten bei Benutzung von Schnellzügen folgende Zuschläge: für die 1. Zone bis zu 75 Kilometer 30 M., in der 2. Zone bis 150 M., in der 1. und 2. Klasse je 30 M.; für die 2. Zone bis 150 Kilometer in der dritten Klasse 30 M., in der 1. und 2. Klasse je 60 M.; in der 3. Zone über 150 Kilometer in der 3. Klasse 45 M., in der 1. und 2. Klasse je 90 M.

Ausland.

Die italienisch-österreichische Annäherung auf dem Warsche.

Prag, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Rom sollen die französische und die englische Regierung dem Plane Italo-österreichischer Annäherung mit Oesterreich herbeizutreten, bereits zugestimmt haben. Zunächst soll der italo-österreichische Handelsvertrag abgeschlossen werden. Dann würde eine Zoll- und Währungs-Union folgen, wobei

es noch unbestimmt ist, ob der Lire in Oesterreich eingeführt, oder eine neue österreichische Währung geschaffen werden sollte. Auch die französischen Katholiken sind in erster Linie Franzosen.

Auf dem Katholikentag in München hat am Montag der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer einen Mahnruf an die Katholiken der ganzen Welt, insbesondere an die Katholiken Frankreichs gerichtet, das deutsche Volk und mit ihm Millionen von Katholiken nicht in Not und Elend untergehen zu lassen. Aus Frankreich darüber kommt eine Antwort, wie sie furchtbarer nicht erwartet werden konnte. Das führende Blatt der Katholiken, die „Action Française“, unterstützt die Politik Boineares gegenüber Deutschland und schreibt in einem Artikel am letzten Sonntag wörtlich: Die Anhänger Deutschlands werden das Schreckensbild des deutschen Ruins heraufbeschwören. Frankreich kann aber ganz gut neben einem germanischen Chaos leben. Die Anarchie in Deutschland ist unser heißester Wunsch.

Wenig Neigung zu einer französischen Sonderaktion.

Obgleich hinsichtlich der Entscheidung noch alle Möglichkeiten offenbleiben, ist hervorzuheben, daß die Mitglieder von der Eventualität einer französischen Sonderaktion und von militärischen Zwangsmaßnahmen überhaupt nicht mehr sprechen. Das „Journal des Debats“ bemerkt sich gestern abend besonders, die Unwahrscheinlichkeit neuer militärischer Besetzung darzulegen und sagt, bei solchen Aktionen müsse man vor allem bedenken, daß immer der hervorgerufene Eindruck dabei entscheidend sei. Nicht die Worte sei ausschlaggebend, sondern es komme auf die Resultate an. Die französische Regierung habe gerade tadellos in der Frage der Ausgleichsabteilungen Sanktionen ergriffen, die schließlich vor allem die französischen Staatsangehörigen getroffen hätten. Man habe infolgedessen diese Sanktionen wieder aufheben müssen. Die Besetzung Frankreichs a. M. habe ebenfalls einen ungünstigen Eindruck hinterlassen und Frankreich habe sie gezwungenerweise wieder aufgeben müssen. Derartige Beispiele wären noch mehr zu finden. Eine Besetzung oder Abschneidung der Ruhr könnte nur militärische, aber keine praktischen Resultate zeitigen. Es sei eine Karte, die man nur mit großer Ueberlegung ins Spiel werfen dürfe, denn, wenn sie ausgepielt und schlecht gespielt sei, hätte Frankreich sich höchstens damit kompromittiert, aber seine Lage dadurch nicht verbessert.

Ein bedeutsamer Rückspruch von Senator Cox.

„Deutschland hat etwa 20 Millionen Einwohner, die es nur bei industrieller Hochkonjunktur beschäftigen kann. Als die Mark auf 100 bis 200 für den Dollar stand, hatte Deutschland einen gewissen Vorteil auf dem internationalen Markt. Heute aber können die Banken die Rohstoffkäufe nicht mehr finanzieren und keine Nahrungsmittel bezahlen. Wenn nicht auf irgend eine Weise eine Erleichterung geschaffen wird, werden die Geschäfte schließen, die Betriebe stillgelegt. Millionen werden beschäftigungslos und der Winter voll Not und Entbehrung. Wenn Deutschland zum Sammelbricht, kann Frankreich keine Zahlungen erhalten und wird den Verlust nicht ohne schweren Schaden tragen können.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Aug. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr verlagte in verschiedenen Stadtteilen die elektrische Licht- und Kraftversorgung, wie uns mitgeteilt wurde, im Vorkübel, in der Burgstraße, Mühlstraße, Brannenstraße, in verschiedenen Gebäuden der Hauptstraße mit Hügelsweg und Unterhöfnerweg. Die Ursache soll angeblich Kurzschluss in der Mühle gewesen sein. Was die Sache umso unangenehmer machte, war der Umstand, daß niemand zur Stelle war, die Störung zu beseitigen. So blieben diese Stadtteile die ganze Nacht in Dunkel gehüllt, und jene Betriebe, die auf Frühbetrieb angewiesen waren, darunter auch der Sechsmaschinenbetrieb des „Enztäler“, waren zur Stilllegung verurteilt. Man denke sich die Folgen, wenn in der Nacht ein Brand ausbräche, oder wenn ein Leitungsdraht zur Erde herabhinne, dessen ungeahnte Berührung für Menschen und Tiere tödlich sein könnte. Wohl wurde uns gesagt, daß drei Werkführer angefordert seien, in Wirklichkeit war aber keiner zur Stelle, um die Störung zu beseitigen. Gewiß, man muß in Kauf nehmen, daß ab und zu Störungen im Leitungsgesetz auftreten, dann sollte aber dafür gesorgt sein, daß diese Störungen raschmöglichst beseitigt würden. Das war nicht der Fall. Mit dem Uebertritt von Installateur Knöller in private Dienste (Knöller war jederzeit, auch mitten in tieferer Nacht, zur Verfügung, wir möchten dies besonders dankbar hier betonen) änderte sich das mit einem Male. Der einzige Inhaber des elektr. Installationsgeschäftes, Herr Müller, ist in Arndbad wohnhaft und so gut wie nicht bei Nacht erreichbar. Der Kanyleitrost, es seien 3 Werkführer angefordert, ist ja recht

schön, aber wie er in Wirklichkeit sich auswirkt, zeigt dieser Fall. Es darf hier die Frage aufgeworfen werden, gehen Einzelinteressen vor Allgemeininteressen? Auch die Wohnungsfrage für den derzeitigen Inhaber des elektr. Installationsgeschäftes hätte sich bei energischem Willen lösen lassen. Ein derartiger Zustand ist doch für die Dauer in der Oberamtsstadt unhaltbar. Oder soll erst ein Unglück der oben genannten Art eintreten, ehe man sich zu einem Entschluß aufrafft. Die Bezahler von elektrischer Energie fügen sich in die Lage der hohen Strompreise, weil es unsere leidige Wirtschaftslage nicht anders zuläßt, andererseits aber glauben sie erwarten zu dürfen, daß ihren Interessen dementsprechend Rechnung getragen wird, ohne daß für die Stadt besondere Mehrkosten entstehen. Installateur Müller ist seit früh 7 Uhr mit Eifer daran die Störung zu beseitigen, wäre er am Plage gewesen, so hätte man ihn zeitiger rufen können. Um 9 Uhr war die Störung beseitigt, einer der Werkführer war ihm nicht zur Verfügung gestellt. Ob letztere hierzu verpflichtet sind, entzieht sich unserer Kenntnis, zweifellos hätte gemeinsame Arbeit rascher zu Ziele geführt.

Neuenbürg, 30. Aug. Die Gefahren des elektrischen Stromes sind den landwirtschaftlichen Stromabnehmern immer noch nicht genügend bekannt und so geschieht es, daß bedauerlicher Weise immer wieder von Zeit zu Zeit schwerer Schaden an Leben und Gesundheit durch den Strom angerichtet wird. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß jede Verührung mit hochspanntem Strom, und das ist im allgemeinen jeder Strom, der einer Transformatorstation vom Netz zugeführt wird, absolut tödlich ist. Trotzdem kommt es vor, daß unbedeutende Menschen auf die Wägen steigen und die Leitungen berühren. Aber auch der Strom, wie er in den einzelnen Bauernanwesen zum Antrieb der Motoren und zur Verfertigung der Maschinen und der Lampen verwendet wird, ist unter Umständen lebensgefährlich. Erst vor kurzem ist wiederum ein Fall vorgekommen, daß ein Lebling mit nackten Füßen auf dem leichten Stallboden stand und mit ungeschützten Händen in eine Lampenfassung hineinlangte. Er wurde sofort getötet. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Man veräume aus diesem Grunde niemals, die Sicherungen herauszusuchen, bevor man an Leitungen oder an Lampen etwas arbeitet. Es ist von allergrößter Wichtigkeit, falls man an Leitungen oder Motoren arbeitet, daß man absolut im Trockenen steht und gutes, undurchlässiges Schuhwerk trägt. Auch mit feuchten Händen die Leitung zu berühren, bringt besondere Gefahr. Das gleichzeitige Berühren einer Wasserleitung, eines Ableiters oder eines sonstigen metallischen Gegenstandes, der mit der Erde in Verührung steht, während man an Lampen, Leitungen oder Motoren arbeitet, ist unbedingt lebensgefährlich. Man vergegenwärtige sich also, daß man sich in die schwere Lebensgefahr begibt, wenn man sich zum Beispiel an eine Wasserleitung anlehnt, während man eine Lampe auswechselt, eine Sicherung einwechselt oder zum Beispiel einen eingeschalteten Motor berührt.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Aug. (Rückgang des Fleischverbrauchs in Württemberg.) Die seit mehr als Jahresfrist in stark aufsteigender Linie sich bewegenden Fleischpreise haben ein stetiges Sinken des Fleischverbrauchs zur Folge gehabt und diese Erscheinung wird durch die neuerdings eingetretene außerordentlich große Steigerung der Vieh- und Fleischpreise noch verschärft. Nach der neuesten Statistik der Schlachtvieh- und Fleischschau wurden im zweiten Vierteljahr 1922 in Württemberg gewerblich geschlachtet: 978 Pferde, gegen 734 im zweiten Vierteljahr 1921, 1123 Ochsen gegen 1655 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 1618 Bullen gegen 2520, 9767 Kühe gegen 12 618, 14 210 Jungkinder gegen 16 768, 30 678 Kälber gegen 34 857, 43 427 Schweine gegen 38 057, 4573 Schafe gegen 3733 und 3682 Ziegen gegen 2856. Es ist also nur bei Pferden, Schweinen und Ziegen ein Mehrverbrauch festgestellt, bei allen übrigen Fleischsorten ein zum Teil sehr erheblicher Rückgang. Auch anderwärts geht der Fleischverbrauch zurück. So ist in den letzten drei Monaten in München der Fleischverbrauch um 10 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gesunken. Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat der Fleischverbrauch um 38,35 Prozent nachgelassen.

Stuttgart, 30. August. (Lohnbewegung.) Eine Betriebsversammlung der Arbeiter der Gasfabrik hat in einer Entschlieung ab 15. August eine Zulage in Form eines Stundenlohns von 60 M. pro Stunde gefordert.

Schramberg, 30. Aug. (Ehrenbürger.) Anlässlich seines goldenen Ehejubiläums wurde Fabrikant Paul Landenberger d. ä. zum Ehrenbürger der Stadt Schramberg ernannt. Die von ihm gegründete Hamburg-amerikanische Uhrenfabrik hat der Stadtgemeinde 100 000 Mark für Tuberkulosefürsorge, der Vaugenossenschaft Schramberg 500 000 Mark und den Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskassen ihres Betriebes 400 000 Mark überwiesen.

Mengen, 30. Aug. (Der Tod auf den Schienen.) Ein

Anzeigenpreis:

Die einseitige Veranschlagung ab deren Raum 1. Blatt 2.50 M. aufwärts betriebl. 4. — M. einschließl. Inzeratentwurf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Cherie u. Anzeigenverteilung 150 f. Restkategorie 12 M.

Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte, der im Falle des Abnahmeverfalls bindig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.

Für telefonische Aufträge wird telefonische Gemäße übernommen.

den III eine halbe...
er einen neuen...
erfahren man, daß...
aufgefallen hatte...
infolge schwerer...
nicht mehr nachzukommen...
wird, in dem es...
wird auch alle...
Oesterreich.
italienische Regierung...
Errichtung einer...
aufgelegt, so werden...
gegründet für den...
des negativ ausfallen...
zu einem sofortigen...
bestand sich in...
Solari, der auch...
die Tragweite einer...
über die Gefahr...
kleinen Entente...
Rom der österreichische...
Schah, und Finanz...
Grenze gemeldet...
erklärte der italienische...
daß es sich nur...
reguläre Truppen der...
Über die Haltung...
Gesandte in Rom...
Verständigung...
heute die Schlichtung...
darüber den...
Schwierigkeiten...
Überlegung Oesterreichs...
ng.
Enztäles die...
en Dampf-
id
jeder Art an...
durch Verwendung...
nach Pforzheim...
uns bis dahin...
Wünsche auf dem...
unternommen genügen...
erfolgen.
Wildbad
Wildbad
schlägerei.
gute Luft getrodnet...
lagen an. Ganz...
bekanntes...
peiserepsöl
seit herigen Verfahren...
nach dauernd und...
steuere sichere...
bei...
lassiges und bis...
auf...
Del zu...
wieder guten...
in großen und...
kleinen...
fen.
a, Nagold,
Hauptbahnhof.
Mädchen-Geliebte
Jüngeres Mädchen...
immer und...
od. 15. September...
au Fabr. Georg...
Kriemhild, Durlacher...
Mädchen
sofort lohnende...
liebsten in...
Angebote unter...
die Enztälere...



Schneidermeister von Albach sprang kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof aus dem fahrenden Zug, wurde von den Mähdern erfasst und schrecklich zugerichtet. Er lebte noch eine Viertelstunde. Seine Leiche wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte, ein Schweizer von Geburt, heiratete vor 3 Jahren in eine Krauchenwieser Bürgerfamilie und wollte demnächst mit seiner Familie wieder in die Schweiz übersiedeln. Er hinterläßt eine junge Witwe mit einem zweijährigen Töchterchen.

Söflingen, 30. Aug. (Familiendrama). Am Samstag vormittag 11 Uhr ereignete sich am unteren Gletsberg oberhalb der Bahnstation ein aufregender Vorfall. Auf dem Wege nach Ulm versuchte ein Mann seine Frau und Tochter durch Erschießen zu töten. Zuletzt brachte er sich selbst einen lebensgefährlichen Schuß in die rechte Brustseite bei. Auf die Hilferufe der Frauen begaben sich in der Nähe beschäftigte Personen nach der Tatstelle, wo sich ihnen ein furchtbarer Anblick bot. Der Mann lag schwerverwundet am Boden, desgleichen die Tochter, die durch beide Beine geschossen war, deren Verletzungen jedoch nicht lebensgefährlich sind. Die Frau hatte einen Schuß in die Hüfte erlitten, konnte sich aber aufrecht halten. Im Besitze des Mannes befanden sich zwei Revolver, von denen einer völlig abgeschossen war. Die drei Verletzten wurden nach dem Ulmer Krankenhaus verbracht. Es handelt sich um die Familie Diech aus Kirchentellinsfurt, die am Mittwoch und Donnerstag in einem Ulmer Gasthaus übernachtete. Kummer und Sorgen scheinen den Mann auf den Gedanken gebracht zu haben, sich die Seinigen durch den Tod aller Rot zu entziehen.

Wasserburg, 30. Aug. (Feine Herrschaften). Die bei dem Ingenieur Eduard Gams bedienstete Köchin Elise Müller überraschte in dem am Ufer des Bodensees gelegenen Garten ihrer Dienstherrschaft einen Herrn und eine Dame beim Gemütsfesthalten. Die beiden waren mit einem Segelboot im Hafen des Gams gelandet. Der Herr trug einen weißen Segelportanzug und weiße Schuhe, die Dame einen grauen Mantel und einen sogenannten Südwesthut. Mehrere Köpfe Wifing- und Blumenkohl waren bereits von ihnen aus dem Boden gerissen, wurden aber liegen gelassen. Die beiden segelten dann mit ihrem Boot in der Richtung auf Friedrichshafen weiter.

Gmünd, 30. Aug. (Lohnforderungen). Bei der Edel- und Uedelmetallindustrie haben die Arbeiter eine 100%ige Lohnerböschung gefordert.

Haß, 30. August. (Wegen das Reichsmietengesetz). Der Gemeinderat hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet mit dem Ersuchen um Dispensierung vom Reichsmietengesetz.

Baden.

Karlruhe, 29. Aug. Ein Höhlenmensch wurde am Samstag nachmittag von einem hiesigen Jagdausflieger in der Nähe des Hedwighofes entdeckt. Der Ausflieger befand sich auf der Fuchsjagd und beschäftigte sich an einem Höhleneingang, als er plötzlich eine menschliche Stimme vernahm, die aus dem Inneren der Erde entdröhnte und fragte, „ob es noch regnet“. Darauf setzte er seinen Hund als Wache vor den Eingang und holte die Werdarmmerie herbei, welche den Höhlenmenschen aus seiner Behausung hervorholte. Er entpuppte sich als ein Kunstmalter aus Karlsruhe. Nur wenige Tage hat er in der Höhle zugebracht. Viel Silbergeld, in ein Säckchen eingewickelt und ein ansehnlicher Papiergeldbetrag wurde bei ihm vorgefunden. Bis zur Klärung der Verhältnisse wurde er, dem „Badischen Landmann“ zufolge, einstweilen hinter die schwedischen Gardinen gesetzt.

Baden-Baden, 30. August. Wie tief unsere Valuta gefallen, dafür liefert eine Episode am ersten Badener Renntage den Beweis, die das Badener Tageblatt erzählt: Den längs der Dorfstraße von Iffezheim versammelten Kindern flog aus manchen Auto an Stelle der früheren üblichen Pfennig- und

Nickelstücke Papiergeld zu, um das jeweils eine lustige Balgerei einsetzte. Besonders lachende Gesichter sahen wir in Richtung und strahlend zeigte ein inmitten einer jungen Mädchenschar stehender Dorfgenosse einen „braunen Lappen“ der soeben aus einem Auto herausgesteuert war. Denn schon die Tausendmarkscheine als Kleingeld angesehen werden, dann ist es weit genug mit uns gekommen. Armes Deutschland!

Freiburg, 29. Aug. Obwohl der Preis für Schlachtschweine eine schwindelnde Höhe erreicht hat, waren dem letzten hiesigen Schlachtviehmarkt im ganzen nur 4 Schlachtschweine zugetrieben. Wie man von unterrichteter Seite hören will, gehen seit längerem ansehnliche Transporte oberbairischen Schlachtwiehs in der Richtung Frankfurt a. M. und darüber hinaus nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo die Bergarbeiter dank der höheren Löhne als Verbraucher in Betracht kommen.

Oberkirch, 29. Aug. In der gestrigen Bürgerausschussung wurde das Pensionierungsgesuch des Bürgermeisters Dr. Neff angenommen und ihm einstimmig ein Ruhegehalt von zur Zeit jährlich 72 000 Mark bewilligt. Dieser Bescheid war das Ergebnis eines Vergleiches in dem zwischen dem Veramanten und dem Gemeinderat schwebenden Disziplinarverfahren.

Neustadt i. Schw., 29. Aug. Um den Schwierigkeiten der Bargeldbeschaffung entgegenzusteuern, gibt eine hiesige größere Industriefirma an den Lohntagen ihren Angestellten und Arbeitern Schecks im Betrag von 1000, 500 und 300 Mark ab. Die Geschäftsleute werden in einer öffentlichen Bekanntmachung ersucht, die Schecks als vollwertige Zahlungsmittel entgegenzunehmen, da der Gegenwert vor der Ausgabe stets bei der Volksbank hinterlegt werde.

Markdorf, 29. Aug. Es ist wohl noch nie dagewesen, daß der Mist vom Feld weggestohlen wird. Unserer traurigen Zeit blieb diese Art Eigentumsverletzung vorbehalten. Dem Landwirt Balthasar Rathgeb stahl ein Dieb nachts vom Feld weg fünf große Haufen Mist.

Konstanz, 29. Aug. Ein nettes Stückchen hat sich hier wieder einmal St. Bürokratie geleistet. Wie kürzlich berichtet wurde, war infolge von Protesten wegen Ueberfüllung der Dampf- und der Stuttgarter Direktion die Besetzung nach Friedrichshafen gegeben worden, künstlich nicht mehr wie 600 Personen auf ein Schiff mitzunehmen. Wie das „Neerburger Gemeindeblatt“ schreibt, lag nun an einem der letzten schönen Tage der große Dampfer „Hohentwiel“, der schon des öfteren ganz fröhlich 800 bis 1000 Personen über den See geführt hat, in Konstanz an der Uferlinie an. Das einsteigende Publikum wurde genau gezählt, so genau, als früher der Kammerunteroffizier die Rekruten zählte, und siehe da: es wollten nicht 600 Personen mit, sondern 601! Dieser letzte Mann hatte schon seine Familie im Schiff, durfte aber „wegen Gefährdung der Fahrsicherheit“ auf keinen Fall mehr einsteigen, sondern blieb mit Schimpfen und Vermuschungen zurück.

Manndheim, 29. Aug. Der 35 Jahre alte verheiratete Dofenarbeiter Karl Strauß hat heute Nacht gegen 12 Uhr den hier zu Besuch weilenden 41 Jahre alten verheirateten Eisenarbeiter Oscar Kamis aus Kolz ohne jeden Grund vor seinem Hause durch einen Messerstich ins Herz getötet. Der Täter wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet. — Aus einem Hause der Waldparkstraße wurde eine Geldkassette mit 13 000 Mark Bargeld gestohlen. Außerdem hieß die Diebe eine goldene Damenarmbanduhr und einen goldenen Ring mitgeben. — In einer Lagerhalle der Firma Gebr. Ringebold Nachf., Hanf- und Drahtseilfabrik in der Friesenheimerstraße, entstand gestern abd. kurz nach 10 Uhr ein Brand, der in den dort aufgestapelten Mengen versandfertiger Tauereiche Nahrung fand. Der Schaden wurde auf etwa 4 Millionen geschätzt. Man vermutet, daß das Feuer durch unvorsichtiges Rauchen eines Angestellten verursacht worden ist.

Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Hoserer.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Er muß die drei Dollar verdienen, die ich dem Leibstall zahlen muß“, meinte er mit einem Versuch zu scherzen, „dafür können wir aber auch bis spät abends ausbleiben. Ist dir doch recht — was?“

Er sprach rauher als sonst, vermutlich um seine Verlegenheit zu verbergen. Er hatte sie längere Zeit nicht gesehen. In der Fabrik mußten sie der nahenden Pfingsttage wegen gegenwärtig zwei Stunden länger arbeiten, und wenn Mabel endlich heimgehen konnte, mußte er bereits wieder in den Dienst. Nun sahen die beiden Liebsten ein wenig bedrückt nebeneinander. Plaudern konnte man nicht viel, da Steve sein Augenmerk auf das junge und stattliche Pferd richten mußte; auch hatte ihm der von Mabel entfaltete Stidat die Sprache verschlagen. So elegant gekleidet hatte er sie noch nie zuvor gesehen, das mußte alles vom Kopf bis zu den Füßen neu sein. Der Hut war so groß wie ein Wagenrad, lauter Blumen und Federn darauf, der mußte wenigstens fünf Dollar gekostet haben.

„Daß dich ja höllisch freit gemacht“, bemerkte er schließlich, als sie das Fährboot nach Long Island erreicht hatten und der Wagen nun zwischen zwei Leihzügen mit einer Menge Trauerwagen wie eingeweiht stand. Darauf achtete Steve nicht weiter, denn ihm war es bekannt, daß alljährlich hundert und mehr Leihwagenbegünstigte nach der „langen Insel“, auf der sich die überwiegende Mehrzahl der Friedhöfe der Metropole befindet, unterwegs sind.

Auders dagegen Mabel. Sie war bleich geworden und hatte sich unwillkürlich enger an ihn geschmiegt, während ihr kladderndes Bild immer wieder die hinter den gefüllten Glasfenstern der beiden Leihwagen deutlich sichtbaren Braunkolleten, wie Eisenreifen geschmückte Säuge kniete.

„Hast dich ja vom Kopf bis zu den Füßen neu herausgemüht“, wiederholte Steve, als sie keine Antwort gab. „Donnerschlag, solch seine lange Handschuhe, die reine Lady! Siehst viel zu vornehm für mich aus, Mabel.“

Sie atmete erleichtert auf, als das Fährboot nun die Rampe hinauffuhr an der Küste bei Long Island City erreicht hatte und Steve durch einen leichten Seitenwind bewirkt, daß ihr Pferd über den Landungssteig ritt und die schwertschneidenden Trauerzüge bald weit hinter sich ließ. „Anfinn!“ sagte sie leise. „Das Kleid habe ich selber gemacht und auch den Hut garniert. Die Zutaten waren ganz billig. Wie eine Vogelstunde kann man doch nicht aussehen, wenn man zu Besuch fährt!“

„Verlangt doch auch keiner“, beschwichtigte Steve gutmütig lachend. „Aber mir fiel es nur auf, weil wir doch sparen wollten.“

„Da haben wir's ja! Das sagst du nun schon vor der Hochzeit. Sparen! Sieh es am Mund abziehen! Das ist das Los der armen Frauen! Solltest einmal sehen, wie andere Mädchen in der Fabrik gekleidet gehen! — Aber das sind schließlich meine eigenen Sachen.“ unterbrach sie sich mit einem Unterton von Empfindlichkeit. „Wahst es ja auch nicht besser. Daß doch schon wieder freier Sonntag? Nun also, dann kostet dich dein Stellvertreter drüthalb Dollar und der Wagen hier noch einen halben Dollar mehr. Aber sage mal,“ fuhr sie fort, ohne ihm zu einer Antwort Zeit zu lassen, „wohin geht es denn eigentlich?“

Selbstlos lächelte er vor sich hin. „Aus der Schule geplaudert wird nicht. Wir besuchen einfach einen alten Freund von mir. Ich hab dir schon von ihm erzählt. — Witte MacCarthy. Weiß freilich nicht, ob du dich an ihn erinnern kannst.“

Wie er ihr nun von seiner zufälligen Begegnung mit dem früheren Kollegen bewies und ihr schloßerte, wie er am besten hinaus zum letzten Sonntag ge-

Vermischtes.

Launing, 30. August. Der Arbeiter Köppler wurde von dem Reichwehrojoldaten Stiefvater mit dem Schwert wehr erstochen. Der Getötete soll den Soldaten gereizt, geschimpft und tödlich gegen ihn geworden sein. — Der Demolier in Altmünster kam bei dem Besuch der Werkschau in München unter einen Straßenbahnwagen, daß er an einem Schädelbruch bald starb. — Ein Schüler der mit dem Rad von Dillingen nach Holzheim fuhr, wurde von einem Mann überfallen und seiner Barchaft von 2000 Mark beraubt.

Die Flasche Spekulationsobjekt. Der Dollar, augenblicklich Despot in Mittel-Europa, hat in Berlin einen Bewerber, eine unansehnliche, unebenbürtige, in das Familienbuch nicht eingetragene Schwelger. Sie heißt die Flasche. Diese Flasche ist sozusagen der Dollar des kleinen Mannes. So weit das Berliner Auge reicht, sieht es Ankündigung von „Kaufe leere Flaschen zu höchsten Tagespreisen.“ Die Flasche ist Spekulationsobjekt geworden. Die Notweinflasche ist bereits auf 18 M. gestiegen.

Zahlungsschwierigkeiten am Berliner Plage. Der „Deutsche Handelsdienst“ erfährt, ist die Alhau, Bankgesellschaft auf Aktien in Berlin, die im Frühjahr vorigen Jahres unter Mithilfe des Bankhauses Bernhard-Rüch Berlin errichtet wurde und zuletzt mit 8 Millionen Aktienkapital arbeitete, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Konkurs ist bereits angemeldet und dürfte ungemünzlich erklärt werden. Im Vorstand der Gesellschaft findet sich in leitender Stelle der Kaufmann Bernhard Künzel, gleichzeitig Inhaber des Bankhauses Bernhardt-Künzel. Die Bank ist bekanntlich kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten werden auf 115 Millionen Mark geschätzt und lassen sich infolge der Auslieferung einer Anzahl von Forderungen noch nicht überschauen. Man darf diese beiden Konkurs infolge engen Zusammenhänge beider Firmen miteinander in Verbindung bringen.

144 Zeitungen im letzten Monat eingegangen. In der erschienenen 13. Nachtrag der offiziellen Zeitungsverzeichnis wieder 144 Zeitungen und Zeitschriften, die im letzten Monat ihr Erscheinen eingestellt haben.

Ein schwimmender Stall. Im Hafen von Cherbourg liegt jetzt ein eigenartiger, 5000 Tonnen großer Dampfer, der dem argentinischen Präsidenten Alvear gehört. Das Schiff bietet den Anblick eines schwimmenden Viehstalles. Es dient dem Verkehr zwischen Argentinien und Frankreich und vermag nicht weniger als 1000 Rinder auf einmal zu befördern. Präsident Alvear ist ein großer Tierfreund und hat daher darauf gehalten, daß die Stallungen luftig und bequem gebaut sind. Das Schiff führt in großen Quantitäten Sägemehl, Luzerne, Mais und Kleie mit. Die argentinischen Rinder sind vor allem für Belgien bestimmt, welches die Einfuhr für lebende Tiere freigegeben hat.

Quailionsexplosion auf einem englischen Motorboot auf der Donau. In der Nacht geriet im Hafen von Ulm ein englisches Motorboot 196 in Brand. Die Rettungsarbeiten blieben vergeblich, da eine Explosion der Quailionen die Annäherung erschwerte. Durch eine besonders heftige Explosion wurde das Motorboot zum Kentern gebracht und abgetrieben.

Handel und Verkehr.

Rottenburg, 29. August. Der gestrige Viehmarkt schwach besahren und wegen zu hoher Preise mußte man Kaufliebhaber wieder leer abgehen. Verkauft wurden: Rinde zu 40—85 000 M., 10 Kalbinnen zu 50—60 000 M. und 12 Rinder zu 15—40 000 M. Auf der Schweinemarkt waren 150 Milchschweine Preis 2500—4000 M. und 6 Läuferfische Preis 6000—8000 M. zuzüglich.

Rirchhelm, u. T. 30. August. Dem letzten Schwere-

gebracht hatte, hörte sie schweigend zu, ohne durch ihre Mienen den Eindruck, den seine Worte auf sie machten, zu verraten. Besonders bedeutend konnte er indessen nicht sein, denn während hielt sie die gierlich behauchte Rechte vor den Mund, und dann nahm es so genau so aus, als ob sie verstoßen gähnte.

„Also nur aus's Land und zu den Bauern?“ fragte sie endlich bedauernd. „Da hätte ich mich allerdings nicht so fein zu machen brauchen. Ich dachte, wir fahren vielleicht zu den Pferderennen nach Shepshead.“

„Warum nicht gar!“ Steve mußte laut hinauskriechen. „Was geht es uns an, ob ein Gaul schneller als der andere läuft, und das Zuschauen kostet Geld.“

„Alles, was Vergnügen bereitet, kostet Geld“, bekräftigte Mabel leuzend.

Die Landstraße war recht flauig, und wenn, was häufig genug geschah, eines der riesigen Autos kurz gleich an ihnen vorbeijogte und hinter sich eine manngleiche Staubwolke zurückließ, so schaute Mabel ängstlich genug davor, sich nicht nervös über das neue Kleid, dessen zart abgedämpfte Farbe der wirbelnde Staub doch aus nicht zuträglich war und dachte mit banger Besorgnis an die Verheerungen, die Staub und gelbe Sonnenbrand an ihrem so leichtempfindlichen neuen Hut bewirken würden.

Als sie jetzt in einer Seitenweg einbogen, wo sie einer tiefgehenden Fahrinne mit zahlreichen Unebenheiten und gelegentlichen Steinen darin, die das leichte Gefährt le unliebames Schankeln verfehlten, folgen mußten, war Mabel dem Weinen nahe und der Kopf ihrer Zopfhaare endgültig dahin.

(Fortsetzung folgt.)

waren zugeführt
4400 M., 4 2
500 M. Der Do
dem Obstmarkt
Preis pr. Ztr.
30 M. verkauft
aufgestellt.
Stuttgart, 30. A
Rind- und Käsebörs
der Borwoche 10
und; Reichläse mit
Linos 470 859
86,08) M.
Der E
Zusammenhang mit
beant, daß für den
nicht mehr a
Berhandene im Pro
Butter ode

Neu
Kagdeburg, 30. A
Trudereien sind
getreten. Sie fo
höhere Löhne. Die
Zeitungen konn
Norgen, härte

München, 30. Aug.
Zentralkomitees du
Präsident i
Hilft zu 2

Braunshweig, 30.
Demonstration
zu Zusammenrot
die Markthalle einzub
und einen G
wählten, nahm die
von verschiedlich
die Menge.

Aalen/Donau, 30.
hat vom 22. Au
eine Postüberwachu
stellt.

Berlin, 30. Aug.
er Presse erschienen
Reichsmi
lich leit dem Tode
wird, wird uns
weder die außenpolit
man es zur Zeit m
des Anfers an
wird die Gesch
genom Leitung der
arbeiten blieben vergeblich, da eine Explosion der Quailionen die Annäherung erschwerte. Durch eine besonders heftige Explosion wurde das Motorboot zum Kentern gebracht und abgetrieben.

Berlin, 31. Aug.
Eihung beschloß
die Selbstkosten
auf 2413
Steuer je Tonne fe
über das urip
Bereife für die an
jetzt werden.

Berlin, 20. Aug.
in den letzten To
aus Kreisen d
gestern miting die
Kowärts

Dienst
Novelle

17. Fortsetzung.
„Heute haben wir's
Steve zu seiner Ent
leite Mal mit Wif
Gamb. Freilich, da
gung. — Aber nu
des geliebtesten Na
Wit — wollte jag
mit seiner Familie.“

„Während Steve d
beate er mit der
des Wohnhaus hatte
wei Familien bewoh
sah sich die Schupp
föhner, wieder dane
balle. Die letzteren
Wahre auch während

„Alles hänt und h
— jeden Tag werde
So, seine Nacht rent
lag selbst mit beim
er haben sechshunde
Was im Sommer Krieg
weithals in Wit
sahen die neuen Stä
da dort die Frühbete
wie keine ansicht?
des Champignonstiller
aber es hat sich nicht
versteht nicht verstant
die ganze Wirkliche hü

Wemanders schaute
ber Seite an. B
gung endete als sp



Arbeiter Köhler
Hesvater mit dem Seil
den Soldaten gereit
morden sein. — Der
bei dem Versuch der
Strassenbahnanlage
ab starb. — Ein Sch
nach Holzheim fuhr
seiner Barchaft von 2000

Der Dollar
hat in Berlin einen
benötigte, in das
ster. Sie heißt die
Dollar des kleinen
ht, sieht es Ankündigun
Lagespreisen. Die
Die Rotweinflasche ist

Berliner Blage
ist die Allhu, die
die im Frühjahr
anhauses Bernhard
zigt mit 8 Millionen
schwierigkeiten ge
bet und dürfte un
stände der Gesellsch
der Kaufmann Bern
es Bankhauses Bern
lich kürzlich in Joh
verbindlichkeiten we
und lassen sich infol
änderungen noch n
den Konturte infol
ritmen miteinander in

Monat eingegangen
ber offiziellen Zeitun
und Zeitchriften, die
gestellt haben.

In Hafen von Ober
Tommen großer Damp
nten Alvear gehö
schwimmenden Kisten
Argentinien und Com

1000 Kinder auf einmal
ein großer Tierfreund
die Stallungen lüft
führt in großen Be
stele mit. Die argentin
gen bestimmt, welche
eben hat.

Im englischen Notar
geriet im Hafen von
in Brand. Die Notar
Explosion der Munition
eine besonders große
um Kentern gebracht

Verkehr.
er gestrige Viehmarkt
hohe Preise mußte man
leben. Verkauft wurde
Kälbinnen zu 50-6000
40000 Mk. Auf
schweine Preis 2500-3000
000-8000 Mk. Der
Dem letzten Sonntag

end zu, ohne durch
Worte auf sie mach
tend konnte er sich
sie die zierlich beh
und dann nahm es
schen gähnte.

zu den Bauern? fragt
ätte ich mich allerding
chen. Ich dachte, wir
einen nach Speyer.
musste laut hinaussch
Paul schneller als der
kostet Geld."

reit, kostet Geld,"

anbig, und wenn, we
er riesigen Autos kann
hinter sich eine mass
schaute Mabel äger
wird über das neue K
wirbelnde Staub dur
achte mit banger Bes
die Staub und grü
empfindlichen neuen

einbogen, wo sie eine
reichen Unebenheiten
das leichte Gefährt
n, folgten müde, we
der Reiz ihrer Proklam

st.)

waren zugeführt 145 Milchschweine, Preis pro Stück
4400-4600 M., 4 Läuferchweine, Preis pro Stück 6200
M. Der Handel war in beiden Teilen lebhaft.
dem Obstmarkt standen 350-400 Zentner zum Ver
Preis pr. Ztr. 250-280 M. Der Rest wurde
200 Mk. verkauft. Auf dem Bahnhof waren 3 Wagen
Verkauf aufgestellt. Preis pr. Ztr. 250 Mk.
Stuttgart, 30. August. Vörlinbericht der Allgäuer
und Käsebörsen. Preisstatistik. Butter 128,45 Mk.
der Woche 101,44 Mk.), Umsatz 56,447 (66,818)
Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt 86,96 (75,12)
Umsatz 470,859 (470,719) Pfund; Allgäuer Rundkäse
Umsatz (86,08) M., Umsatz 144,236 (144,568) Pfund.
Anlage: Der Eigenbedarf der Bauern an Butter im
Zusammenhang mit den Ausgaben an die Sommerfrächter
darauf, daß für den Handel in den Städten nennenswerte
nicht mehr anfallen. Die weitere Folge ist, daß
Korbanene im Preis rapid steigt und weite Kreise der
Vollendung Butter oder Käse nicht mehr kaufen können.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 30. Aug. Die Hilfsarbeiter der Magde
Druckereien sind heute Nachmittag in einen wilden
getreten. Sie fordern mit Rückwirkung vom 1. Au
wäre Röhre. Die Nachmittagsausgaben der Magde
Zeitungen konnten teilweise noch herausgebracht
werden. Morgen dürften nur die sozialistischen Zeitungen
erscheinen.

München, 30. Aug. Der Katholikentag nahm die Wahl
Zentralkomitees durch Zufall an. Es erfolgte Wieder
Ehrenpräsident wurde Graf Droste zu Vischering,
Präsident Fürst zu Löwenstein, Vizepräsident Geh. Rat
von Lor.

Stuttgart, 30. Aug. Im Anschluß an eine ruhig
Demonstration gegen die Teuerung in Braunschweig
es zu Zusammenrottungen, bei denen versucht wurde,
die Markthalle einzubringen. Gegen einen unabhängigen
Arbeiter und einen Gewerkschaftsführer, die zur Besonnen
nahmen, nahm die Menge eine drohende Haltung ein,
in vorübergehend zu Täuschlichkeiten. Die Schutzpolizei
griff zu.

Kaiserslautern, 30. Aug. Die französische Besatzungs
truppe hat vom 22. August ab im Postamt in Kaiserslautern
eine Postüberwachungsstelle für Postsendungen einge
richtet.

Berlin, 30. Aug. Auf die vielfachen in letzter Zeit
der Presse erschienenen Anfragen wegen einer eventuellen
Abgabe des Reichsministeriums des Äußern, das be
seit dem Tode Dr. Rathenau vom Reichskanzler
übernommen wird, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt,
daß weder die außenpolitische Lage, noch innerpolitische Ge
gebenheiten es zur Zeit wünschenswert machen, das Minister
ium des Äußern anderweitig zu besetzen. Der Reichs
kanzler wird die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, die mit
der gesamten Leitung der Politik in engster Beziehung ste
hen, auch weiterhin führen.

Berlin, 31. Aug. Der Reichshohlenrat hat in seiner
letzten Sitzung beschlossen, entsprechend der starken Stei
gerung der Selbstkosten die Kohlenpreise für rheinisch west
fälische Kohlen auf 2413 Mark mit Steuer und 1732 Mk.
je Tonne festzusetzen. Die Preissteigerung geht
über das ursprünglich beabsichtigte Maß hinaus.
Die Preise für die anderen Reviere werden auf ähnlicher
Höhe festgesetzt werden.

Berlin, 20. Aug. Gegenüber verschiedenen Hinweisen
daß in den letzten Tagen sehr stark verteuerte Margarine
auf dem Markt käuflich zu erhalten sei, sind die Fabrikanten
mit aus Kreisen der Margarinefabrikanten mitgeteilt,
daß gegenwärtig die Fabrikanten bereits beschloffen haben,
während der Komätsbewegung des Dollars den Preis
auf 170 Mk. Qualität auf 178 Mark herabzusetzen.

Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Hoedter.
(Nachdruck verboten.)
„Gute haben wir's freilich nicht gut getroffen," brach
Eve zu seiner Entschuldigung vor, „aber als ich das
letzte Mal mit Mlle fuhr, merkte man kaum was von
Eve. Freilich, da hatte es auch erst in der Nacht zuvor
geregnet. — Aber nun sind wir auch schon da, und dort
das prächtige Haus mit dem roten Dach ist unser
Haus. — Wollte sagen, dort wohnt Mlle Maccarthy
mit seiner Familie.“
Während Steve das Pferd im Schritt gehen ließ,
schaute er mit der Peitsche bald dahin, bald dorthin.
Das Wohnhaus hatte acht Zimmer und konnte leicht von
zwei Familien bewohnt werden. Dort dicht daneben er
hoben sich die Schuppen mit den Venträumen für die
Kühe, wieder daneben deren Sommer- und Winter
ställe. Die letzteren konnten geheizt werden, damit die
Kühe auch während der kalten Jahreszeit fleißig legten.
„Alles blank und blank, die Hühner sauber gehalten
— jeden Tag werden die Ställe gefegt und gespült.
In solche Luft rentiert sich. Ich habe vorigen Sonn
tag selbst mit dem Suden geholfen — und denk dir,
wir haben sechshundertsebenundvierzig Eier gefunden.
Das im Sommer kriegt Mlle für jedes Stück zwei Cent
und während im Winter. Das bringt Geld. Und dort
steht die neue Ställe gebaut worden — und sieht
du dort die Trübscheit und dahinter das Ding, das wie
ein Kamin aussieht? Ist aber nur der Eingang zu
den Champignonkellern. War früher ein Mischkeller,
aber es hat sich nicht gelohnt, oder die Leute haben ihr
Geschäft nicht verstanden. Kurzum, Mlle hat damals
die ganze Viehschädel für einen Pappenstiel gekauft.“
Maccarthy schaute Mabel den Verlobten immer wieder
an. Was hatte er nur, daß er sich so
aufregte? Ein Pappenstiel sein aufgeregt?

Die Gewerkschaften werden heute in einer Sitzung zu den
Maßnahmen der Reichsregierung gegen die wirtschaftliche
Notlage Stellung nehmen. In Gewerkschaftskreisen ist man
der Ansicht, daß die vom Kabinett beschlossenen Maßnahmen
das im Rahmen der gegenwärtigen Lage Mögliche darstelle.
— Eine Vollerfassung der Betriebsräte Groß-Berlins
hat einen offenen Brief an das deutsche Proletariat beschlossen,
in dem die Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses
binnen 4 Wochen gefordert wird. — Das Nordseebad Wan
geroog ist von einer Sturmflut heimgeführt worden, deren
erste Welle mit großer Wucht gegen Rüttenant ankam und
die gesamten Badeanlagen zerstörte. Um 1 Uhr mittags
folgte eine Flut, die noch größere Zerstörungen anrichtete.
Der Wert des zerstörten Materials beträgt mehrere Millionen.
— Der Dollarkurs betrug am Mittwoch in Berlin amt
licher Mittelkurs 1550, in Frankfurt 1537.

Heute, 30. Aug. Heute Nachmittag fuhr ein
Kraftwagen mit ebemaligen polnischen Insurgenten von Na
schau durch den deutschen Korridor bei den Delbrück-Jechen
nach Kunsdorf. Sie wurden von der Grubenwehr und
deutschen Zollbeamten ergebnislos beschossen. Schon in den
letzten Tagen wurde in diesem Grenzgebiet eine verdächtige
Tätigkeit der ehemals polnischen Insurgenten beobachtet. Für
heute nacht ist eine Kundgebung von polnischer Seite bei
den Delbrück-Jechen geplant. Die erforderlichen Maßnah
men sind getroffen.

Athen, 31. Aug. Der Kriegsminister Theotokis und
der Minister des Innern Stratos sind vorgestern Abend nach
Smyrna abgereist, um sich mit dem Oberkommandierenden
zu beraten. — Den Blättern zufolge vollzog sich die Räu
mung der griechischen Stellungen in vollkommener Ordnung.
Alles Kriegsmaterial und Eisenbahnmateriale wurde in die
neuen Stellungen herübergenommen, von wo die Artillerie
die Stadt Karahissar beherrscht.

Tokio, 30. Aug. Die japanische Admiralität gibt be
kannt, daß der Kreuzer „Nittaka“ am 26. August in einem
Taifun an der Küste von Kamischatska mit fast der gesam
ten 300 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist.

Die deutsche Volkspartei Bayerns gegen die reichsfeindliche Hetze.

München, 30. Aug. Der Wahlkreis Oberbayern-Schwaben
der Deutschen Volkspartei sollte nach eingehender Be
sprechung der Lage den Beschluß: die Deutsche Volkspartei
erachtet es angesichts der politischen Ereignisse und angesichts
der wachsenden wirtschaftlichen Not für ihre Pflicht, alle
Volksgenossen vor unüberlegten Schritten zu warnen und zu
festem und einigem Zusammenstehen zu mahnen. Im In
teresse von Bayern und Reich muß es mit innerem Faut
und Streit und zwecklosen, lediglich die Leidenschaften auf
peitschenden Straßenkumgebungen jezt ein Ende haben.

Schwere Knöpfereien gegen General v. Francois.

Der bekannte Heerführer General der Infanterie von
Francois war gestern von der Ortsgruppe der Deutschen
Volkspartei in Schwentau bei Leipzig zu einem Vortrag
über die Tannenbergschlacht gebeten worden. Kaum hatte
der General das Podium betreten und mit den ersten
Worten des Vortrags begonnen, als er von einer in den
Saal gedrungenen Motte mit einem wüsten Geheul unter
brochen wurde. Als der General sich umsah, den Saal zu
verlassen, wurde er von einer Motte überfallen und schwer
mißhandelt. Er trug nicht weniger als fünf Kopfverletzungen
davon, von denen eine mit einem Gummifingerring, eine
andere mit einem Stoß und drei mit Schlagringen herbeige
führt worden waren. Die Ortspolizei hatte, trotzdem sie
benachrichtigt worden war und um Schutz gebeten wurde,
von den Schutzmaßnahmen Abstand genommen. Der General
mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Wesen nicht. Sie aß Eier gar nicht gern, geschweige,
daß sie den nützlichen Tieren, die sich mit Eierlegen
befassen, irgendwelches Interesse entgegengebracht hätte.
Und was sie vor sich sah, war vollends nicht gerinert,
irgendwelche Illusionen in ihr zu wecken. Einfrömige
Mäusen, einige Gemüseselber dazwischen, sämtliche mit
bieder Standkruste belegt, dann eine Menge langer Draht
zähne, zwischen denen sich Hühnerwoll in großer Anzahl
bewegte. In der Luft lag ein unaufhörliches Gegrader,
das ihre Ohren ähnlich beleidigte, wie es zuerst das auf
dringliche Surren der Nähmaschinen im großen Fabrik
saal getan.

Maccarthy und dessen junge, rothaarige und som
merprossige, aber durch ihre frische Gesundheit und die
ausrichtige Verlässlichkeit ihres Wesens geradezu hübsch an
mutende Frau Bestie hießen das junge Paar herzlich will
kommen. Mit innerlichem Kerger gewahrte Mabel das
Lächeln, das sie Meid, das die junge Farmersfrau trug
und dem weder Sonne noch Staub etwas anhaben konn
ten, während sie in ihrem teuren Staat nicht eben vor
teilhaft ausah und obendrein die Hitze des von einer be
sonders wohlmeinenden Sonne bestrahlten Juniages dop
pelteidend empfand. Das gab sich indessen etwas, nach
dem sie unter der freundlich angebotenen Beihilfe Frau
Besties, die so ziemlich die gleiche Gestalt hatte, ihr
Koffm mit einem ähnlichen leichten Fähdchen, das sie
allerliebste liebete, wie Steve eins ums andere Mal ver
scherte, veranfaßt und man sich bei einem guten Kaffe
ertrüht hatte.

Dann aber ging die Strapaze von neuem los, denn
Steve drang parant, seiner Braut die Farm und deren
Einrichtung zeigen zu dürfen, was verständnisvolles
Lächeln, jonne Blide heimlichen Einverständnis bei
dem Ehepaar hervorrief. Mabel nahm beides wohl wahr.
Nach ihrer Meinung mußten die Deutschen recht findlich
veranlagt sein, weil sie offenbar auf das, was sie zu
zeigen hatten, so unabhängig Holz waren.

Die bittere Not der Presse.
Berlin, 30. Aug. Die täglich steigende Not im Zei
tungsgewerbe hat den Verlag der „Täglichen Rundschau“
gezwungen, seinen Redakteuren wie auch dem Personal zu
kündigen. In dem Wunsche, das Blatt zu erhalten, hat
sich der Verlag an Herrn Hugo Stinnes gewandt. Im
Zusammenhang mit dem Nachrichtenapparat der „Deutschen
Allgemeinen Zeitung“ soll der Versuch gemacht werden, die
„Tägliche Rundschau“ weiter erscheinen zu lassen. — Dem
„Solange“ zufolge, zwingt die ungeheure Papiersteigerung
die bisher zweimal erscheinenden Dresdener Tageszeitungen
ab 1. September zum einmaligen Erscheinen überzugehen.
Trotzdem muß der Preis noch erheblich erhöht werden.

Ein Schwindler machte sich in der Frauenkirche in München
an Fremde heran, die die Kirche besichtigten, und fragte sie im
Verlaufe des Gesprächs, ob sie nicht in die Staatsbanker gehen
wollten. Als sie ihm erwiderten, daß sie keine Karten mehr
bekommen konnten, machte er sich erdicht, ihnen Karten zu
verschaffen, da er ein guter Bekannter des Generalintendanten
sei. Eine Gesellschaft von vier Personen fiel auf den Schwin
del herein. Sie gab dem Mann 800 Mark, worauf er sie an
ein Haus führte, in dem der Generalintendant angeblich woh
nen sollte. Der Schwindler ging in das Haus und kam nicht
wieder. Am Donnerstag Abend traf ihn die Gesellschaft zu
fällig vor dem Hauptpostgebäude. Sie folgte dem Schwindler
und führte ihn zur Polizei. Der Verhaftete ist ein Gärtler
von Erlangen.

Was gute Menschen tun. An einem einfachen Kartoffel
acker bei Kreuznach hat der Besitzer eine Tafel aufgestellt mit
der Aufschrift: „Gute Menschen stehen und beschädigen keine
Kartoffeln.“ Aber der Pfiffikus mußte erleben, daß unter diese
Ermahnung zur Braubheit jezt von einem noch braveren Zeit
genossen die Versicherung auf die Tafel geschrieben wurde:
„Gute Menschen bezahlen den Zentner mit 600 Mark!“

Das Paradies für Ehescheidungsleute. Diejenige Stadt
der Welt, in der heute die meisten Ehescheidungen stattfinden, ist
Florenz, weil es Italien benachbart und dort die Scheidung ver
boten ist. Daher kommen die eheglücklichen Italiener in Scharen
nach dem neuen Freistaat, und da jeder Bürger und jede Bür
gerin von Florenz das Recht haben, sich scheiden zu lassen, so viel
sie wollen, so genügt es, wenn der Scheidungskandidat sich als
Bürger von Florenz naturalisieren läßt. Das haben seit 1920
15 000 Italiener getan, und diese Ziffer stimmt mit der Zahl
der Ehescheidungen überein, die in derselben Zeit in Florenz
vollzogen wurden.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige im
„Enztaler“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungs
schichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle
des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder
für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Man ging es von einer Drahtbürde zur anderen.
Ueberall mußten die zumeist weiß gefiederter Henne
angestarrt werden; es handelte sich ausschließlich um
Junggeflügel. Ueber drei Jahre alt wurde keines ge
dudet, ebenso gab es nur wenige ältere Hähne. Die
meisten Sporenträger wanderten entweder schon in der
Blüte ihrer Jugend in die Bratpfannen der Großstädter,
oder es geschah ein Jahr später. Ein Gähnen kam
Mabel an, als sie die Farm durchwanderte, zumal sie
eben nicht das geringste Interesse für das Geschaute zeigte
und noch weniger ahnte, daß sie ihre nächste Zukunft
hier verbringen sollte.

Frau Bestie kam aus dem Erklären gar nicht heraus.
Ueber alles und jedes wußte sie etwas zu sagen, das ver
ständig klang und von reicher Erfahrung zeugte. Für
alle Fälle waren Vorkehrungen getroffen; es gab sogar
ein Hühnerlazarett und ein Schlachtbaus. Frau Bestie
gab sich alle Mühe, Mabel von der Vielseitigkeit der
Vogelhaltung zu unterrichten und erklärte, wie sie sämt
liches Schlachtgeflügel trocken rupfen, einmal des besseren
Aussehens, dann aber auch der Federn willen, die sich
zu guten Preisen an Großhändlern verkaufen ließen.

„Nichts geht verloren bei uns, sogar die Hähnen
kämme liefern wir in die Hotellküchen,“ versicherte die
gesprächige Farmersfrau. „Es liegt ein wahrer Segen
auf unierer Arbeit. Freilich, dazuhalten muß man sich
Vor allen Dingen früh aufstehen. Sommer und Winter
sind wir um zwei Uhr früh auf. Da heißt es die Hände
gerogt. Ist das Viehzeug abgemartet und verborgt, kann
man sich wieder ein Stündchen aufs Ohr legen — wenn
es die Kinder erlauben,“ sagte sie mit einem schelmischen
Lächeln hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

